**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 16 (1908)

**Heft:** 11

Vereinsnachrichten: Propaganda für das Rote Kreuz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bloß in der Friedenspragis zur Unwendung gelangen. Wir, als militärische Gesellschaft, aber bereiten uns vor für den Krieg. Es ist deshalb hier wohl der Wunsch gestattet, daß auch die Kriegschirurgie bei uns Militärs ärzten nicht allzusehr vernachlässigt werde, auf daß sie imstande sei, die Aufgabe in richtiger Weise zu lösen, welche ihr im Rahmen unseres Sanitätsdienstes zugeteilt ist.

# Propaganda für das Rote Kreuz.

Bei Wintersbeginn tritt an die Vereinsvorstände wieder die Frage heran, in welcher Weise sie dem Abbröckeln ihrer Mitglieder begegnen und dem Roten Areuz neue Anhänger zuführen können. Wir machen deshalb auf den folgenden zu Propagandazwecken geeigneter Aufruf aufmerksam.

Derselbe ist zur Hälfte des Erstellungspreises (7 Fr. per Tausend oder 70 Cts. per Hundert) zu beziehen vom Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes in Bern.

# s Aufruf s

## Bie Schweizerkreuz!

## Bie Rotes Kreuz!

An alle Kreise unseres Schweizervolkes, an Männer und Frauen, an alle patriotischer Bereine, an Korporationen und Behörden, richten wir die Bitte: Tretet in die Reihen des schweizerischen Koten Kreuzes, damit seine Mitgliederzahl anwachse, seine Mittel sich mehrer und seine Organisation in tausendfältigem Wurzelwerk mit dem Heimatboden verwachse.

Die durchaus irrige Ansicht, das Rote Kreuz verfüge für die Erfüllung seiner Aufgaben über reichliche oder auch nur über genügende Mittel, ist leider in unserm Lande weit ver breitet. Sie trägt die Hauptschuld, wenn das schweizerische Rote Kreuz immer noch sich über ungenügende Unterstützung durch das Schweizervolk beklagen muß und nicht auf gleicher Höhe steht wie in andern Ländern.

Für die ökonomische Sicherstellung von Weib und Kind unserer Wehrmänner sorgei in ausgiebiger Weise die Winkelriedstiftungen und die Militärversicherung.

Die leibliche Fürlorge für die Kranken und Verwundeten selbst wird dagegen in einem Kriege zum größern Teil Aufgabe des Roten Kreuzes sein. Dasselbe ist aber sü die schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit noch ganz ungenügend vorbereitet Sine solche unzulängliche Fürsorge für die Verwundeten im Kriege, müßte nicht nur ein zelnen körperliche und seelische Qualen bringen, sondern die moralische Widerstandskraft de Armee und des Volkes schwer schädigen, denn nicht mehr angeworbene Söldnerheere sini es, die in den Kampf ziehen, sondern die Blüte unserer Nation, unsere Gatten, Söhn und Brüder.

Der offizielle Sanitätsdienst unserer Armee ist für die außerordentlichen Kriegsansorde rungen viel zu schwach und ganz außer Stand, die Pflege der kranken und verwundeter Wehrmänner sicher zu stellen, wenn ihm nicht ein kräftiges und schon in Friedenszeiter wohlvorbereitetes Rotes Kreuz zur Seite steht. Dies ist zur Stunde nur in beschränkten Maße der Fall. Trot aller Bemühungen und trot der Fortschritte, die in den letzter Inhren unzweifelhaft gemacht wurden, fehlen dem Roten Areuz auch heute noch die Mittel für die Borbereitung seiner Ariegstätigkeit. In allen seinen Entschlüssen ist es durch Seldmangel gehemmt.

Das muß anders werden. Das Schweizervolk darf dem Roten Kreuz vermehrten Beistand nicht versagen; zu den bisherigen 26,000 Mitgliedern sollten 50,000 neue treten; damit würden in den ruhigen Zeiten wirtschaftlichen Wohlergehens aus zahlreichen bescheisdenen Hülfsquellen die notwendigen Mittel zusammenfließen. Wenn einmal der Krieg mit eiserner Faust an die Tore unseres Landes pocht, dann ist es zu spät; die Not wird eine allgemeine und keine patriotische Begeisterung vermag mehr die Versäumnisse langer Jahre gut zu machen.

Die Lasten, die das Rote Kreuz seinen Mitgliedern zumutet, sind nicht drückende. Nicht für ein Vereinswesen mit zahlreichen Sitzungen und lästigen Umtrieben werben wir Anhänger, sondern wir ersuchen sebiglich um einen geringen jährlichen Geldbeitrag.

So treten wir denn wieder einmal vor das Schweizervolk und bitten: Helfet die Aufsgabe, die das Baterland dem Roten Kreuz anvertraut hat, durch ein kleines, den meisten kaum fühlbares Geldopfer erfüllen! Traget, soviel an Euch, dazu bei, das Rote Kreuz, das auf Schweizerboden entstanden ist, auch in unserm Lande zu einem machtvollen nationalen Berbande zu entwickeln, der an Bedeutung nicht nachsteht der segensreichen Winkelriedsstiftung! Schließet Euch ohne Unterschied der Sprache, der Konfession und der politischen Partei, Männer und Frauen, zum vaterländischen Bunde des Roten Kreuzes zusammen, das, fruchtbar an Werken des Friedens und fürsorglich gerüftet für die Tage der Not, darüber wachen wird, daß es in trüber, drangvoller Zeit, und unter Wehen und Wunden nimmermehr sehle an der helsenden, rettenden Liebe.

## Die Direktion des schweiz. Roten Kreuzes:

Der Brafident: B. Peltalozzi, Stadtprafident von Burich.

Der Bigepräsident: Dberft Dr. Reiß, Lausanne.

Der Raffier: G. Müller, städtischer Finangbireftor, Bern.

Der Sefretär: Dr. W. Sahli, Bern.

### Die Mitglieder:

Oberst Emil Bischoff, Basel.

Oberst Bohny, Chef des Spitaldienstes der schweiz. Armee, Basel.

Frau Coradi-Stahl, Prafibentin des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich.

Dr. M. von Sonzenbach, Arzt, St. Gallen.

Dr. Huber, Stadtrat, Winterthur.

Oberst Dr. Kohler, Armeekorpsarzt I, Lausanne.

Dr. de Marval, Arzt, Neuenburg.

Ed. Michel, Präsident des schweiz. Samariters bundes, Bern.

Major **E. Miéville,** Territorialarzt 3, St. Immer.

P. Sauter, Prasident des schweizer. Mititärs sanitätsvereins, Zürich.

Dr. G. Schenker, Arzt, Aarau.

Dr. Friedrich Stocker, Augenarzt, Luzern.

R. Wernly, Pfarrer, Narau.

Nationalrat E. Wyk, Bern.

Bum Schluß eine Bitte speziell an unsere Lefer.

Wie möchten so gerne bei unserer Werbearbeit auf ihre Mithülse rechnen können! Mögen sie bedenken, daß ohne die Unterstützung weitester Kreise unserer Bevölkerung das Rote Kreuz unmöglich seine edle Aufgabe durchführen kann. Außer dem geringen Mitgliederbeitrag von 1 Franken, der niemanden vom Anschluß abhalten sollte, verlangt das Rote Kreuz von seinen Mitgliedern keinerlei Leistungen.

Darum, lieber Leser, bitten wir Sie dringend, unterschreiben Sie die Beitrittserklärung, die dieser Nummer beiliegt und geben Sie sie zur Post. Wenn Sie selbst aber bereits zum Roten Areuz gehören, so interessieren Sie einen Bekannten für unsere gute Sache und versanlassen ihn, sich dem vaterländischen und humanitären Werk des Roten Areuzes anzusschließen.

Ein Berzeichnis der neubeitretenden Mitglieder wird in dieser Zeitschrift erscheinen. Die Redaktion.

Pro memoria. Einbanddecken für "Das Rote Kreuz" und "Am häuslichen Herd" rechtzeitig bestellen. Preis und Bestellkarte siehe in der Oktober-Nummer.

Zentrallekretariat.

# Dom richtigen Kauen.

Bon Dr. Alfred Bohl, Berlin.

Ich stehe im Zoologischen Garten im Anstilopenhaus und beobachte eine Giraffe beim Fressen. Mich interessiert, wie oft sie einen eben abgerupsten Bissen im Maul zerkaut, und ich fange an zu zählen: einhundert und siebzehn Male. Dann gleitet der Bissen den langen Hals hinunter, um — was man von außen sehr gut verfolgen kann — alsbald wieder ins Maul hinaufzusteigen, womit das sogenannte Wiederkäuen beginnt, das in der besonderen Drganisation dieser Tiere begründet ist. Hier breche ich meine Beobsachtungen vorläufig ab.

Ich möchte manchen Patienten und manche Patientin, die an Herzklopfen, Magenbeschwerden, Blutarmut, nervöser Unruhe und vielem ähnlichen laborieren, vor dieses Schauspiel setzen, und die Kinnbewegungen der Giraffen zählen zu lassen. Zuerst würden sie ungeduldig werden, dann vielleicht — ansbächtig! Ich weiß sehr wohl, daß wir andre Organismen sind, andere Nahrung verzehren als die Giraffe, ferner, daß es auch Tiere gibt, die ihre Nahrung fast ungebissen verschlingen, wie viele Bögel und Fische; auch

haben die meisten von uns, wenn auch nicht alle, mehr zu tun, als hinter einem Schaugitter zu stehen, sich begaffen zu lassen. Aber trotdem können wir von der Betrachtung, welche Vorsorge die ungestörte Natur für die Nahrungsaufnahme getroffen hat, auch an diesem Tiere lernen. Stellen wir daneben die Hast, in der ein großer Teil der heutigen Menschheit, besonders die Großstädter, ihrem Eggeschäft obliegt, so begreifen wir, daß die Zahnärzte, die Magen-, Darm- und Nervenärzte zu tun bekommen. Den Bähnen wird eben zu wenig, den andern Organen - die "Nerven" find auch ein zusammenhängendes Organ und eines, das bei der Verdanung viel zu leisten hat -- wird zuviel zugemutet Ein Wigblatt farrifierte einmal diese Schnelleffer in einem vielbeschäftigten Rechtsamvalt der ins Restaurant stürzt mit dem Ruf Rellner! Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeise, Zahlen!"

Verehrter Leser, der du dich etwas getrofs fen fühlst, du hast mehr Zeit, als du denkst Aber wenn ich dir nützen soll, kannst du verlangen, daß ich dir nicht bloß theoretische